

und überhaupt nicht mehr lange leben. Aber wie staunte das Volk, als man jetzt Sixtus (so wurde er als Papst genannt) ohne Krücke und mit majestätischen Schritten einhergehen sah! Einem Kardinal, welcher darüber seine Verwunderung ausdrückte, sagte Sixtus: „Monsignor, als wir noch Kardinal waren, gingen wir mit gebeugtem Nacken, weil wir die Schlüssel des Himmels auf der Erde suchten; jetzt, da wir sie gefunden haben, sehen wir gen Himmel auf, weil wir auf der Erde nichts weiter nöthig haben.“

§. 106. **Sixtus' Kirchenregiment und Strenge.** Sixtus war zum Herrscher geboren. Das sah man gleich am Anfang seiner Regierung. „Nicht Gnade, Gerechtigkeit ist noth,“ sagte er, „und damit jedermann sehe, daß uns Gott bestoßen“ auf St. Peters Stuhl erhoben habe, daß wir die Guten belohnen und die Lasterhaften bestrafen sollen, so wollen wir schlechterdings, daß gleich an unserm Krönungstage vier der strafbarsten Verbrecher hingerichtet werden.“ Das Geld, welches am Krönungstage unter das Volk ausgeworfen werden sollte, bestimmte er für Arme und Kranke. Da in Rom außerordentliche Sittenlosigkeit herrschte, und da im ganzen Kirchenstaate Banditen und Räuber mordend umherzogen, so war Strenge in der That nothwendig. Sixtus beobachtete den Grundsatz: nicht viel Gesetze geben, aber die gegebenen auf das strengste vollziehen. Er litt daher selbst von seinen Freunden für seine Fürsprache für große Verbrecher. „Willst du sein Fürsprecher sein,“ sagte er einst zu einem vornehmen Römischen, der für seinen Neffen sprach, „so sei es bei Gott für seine Seele.“ Allen Baronen, welche häufig selbst Banditen waren, befahl er an, die Räuber zu verjagen. Wer die Banditen beschützte, der wurde aus dem Kirchenstaate verbannt. Sixtus besoldete Kundschafter, welche ihm alles anzeigen mußten. Er war so strenge, daß selbst Verbrecher, die viele Jahre vor seiner Thronbesteigung begangen waren, von ihm untersucht und bestraft wurden. Ein Spatzvogel machte diese Strenge auf eine witzige Art lächerlich. In Rom stehen sich nämlich die Bildsäulen der Apostel Petrus und Paulus gegenüber. Eines Tages fand man den Petrus reisefertig angekleidet, mit einem beschriebenen Zettel im Munde. In des Paulus Munde war ebenfalls ein Zettel, auf welchem die Frage stand: „Warum willst du Rom verlassen?“ Die Antwort auf des Petrus Zettel lautete: „Ich will dem Sixtus entfliehen, ehe er mir für das Ohr, das ich dem Knechte in Gethsemane abgehauen habe, den Prozess macht.“ Die Strenge des Papstes erstreckte sich aber nicht bloß auf die Verbrecher; er erpresste auch von dem Volke so drückende Abgaben, daß er Unwillen, sogar Furcht erregte. Mütter brachten ihre unartigen Kinder mit dem Zurufe: „Sixtus kommt!“ zum Schweigen. Ubrigens war Sixtus sehr sparsam, denn er legte in den drei ersten Jahren seiner Regierung fünf Millionen Thaler in den Staatschatz nieder. Auch bewies er sich dankbar gegen alle diejenigen, welche sich seiner einst im niedern Stande angenommen hatten. In Zeiten der Theuerung theilte er Getreide an das arme Volk aus.

§. 107. **Sixtus als Beschützer der Künste und Gewerbe.** Sixtus besaß viel Liebe zur Baukunst. Daher sorgte er besonders für die Verschönerung Roms. Er legte schöne Gebäude und eine sehr große Wasserleitung an; er ließ drei in Schutte vergrabene Obelisken aufrichten und auf einen großen Platz stellen, wo sie noch zu sehen sind. Auch vollendete er den Bau der Peterskirche, welche früher der berühmte Baumeister Bramante zu bauen angefangen hatte. Das Innere der Kirche wurde mit herrlichen Gemälden ausgeschmückt. Deren gab es damals in Italien sehr viele; denn die berühmtesten Maler, Raphael Santi, Michael Angelo und andre, die um jene Zeit lebten, hatten in verschiedenen Städten Italiens unsterbliche Malerwerke geschaffen. Besonders waren